

„Krisendienste im Netzwerk der ambulanten und stationären Suizidprävention“

Einladung & Programm

26. - 28. September 2008 in Nürnberg

**36. Herbsttagung der Deutschen
Gesellschaft für Suizidprävention**

10 Jahre Krisendienst Mittelfranken

Krisendienst
Mittelfranken



Deutsche Gesellschaft
für Suizidprävention



Deutsche
Gesellschaft für
Suizidprävention
— Hilfe in
Lebenskrisen e.V.

Mitglied in der IASP
International Association
for Suicide Prevention

Stadt Nürnberg
Gesundheitsamt



Lesung von Abschiedsbriefen und Literarischen Texten

„Leg ab den Bernstein und lösche die Lampe ...“

Samstag, 27.09.08

Beginn: 18.30 Uhr

Sebalduskirche Nürnberg



Sprecherinnen: Bärbel Sturm, Claudia Somló

Musik: Bärbel Strangl, Querflöte

Quellen:

Kay Redfield Jamison „Wenn es dunkel wird“
Zum Verständnis des Selbstmordes

Roger Willemsen „Der Selbstmord“
Briefe, Manifeste, Literarische Texte

Ebo Aebischer-Crettol „Suizid und Todessehnsucht“
Erklärungsmodelle, Prävention und Begleitung

Inhaltsverzeichnis

Vor- und Grußwort	4
Programm	6
Freitag, 26.09.08	
Samstag, 27.09.08	
Sonntag, 28.09.08	
Vorträge	10
Workshops	13
Tagungsinformationen	20
ReferentInnen	23
Anmeldung	25

Vor- und Grußwort

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen

Sie halten Einladung und Programm für die 36. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) in Ihren Händen. Die Tagung wird dieses Jahr vom 26. bis 28. September 2008 erstmals in Nürnberg stattfinden. Anlass hierzu ist das 10 jährige Bestehen des Krisendienstes Mittelfranken.

Aufgrund seiner niedrigschwelligen Ausrichtung und der Erreichbarkeit außerhalb der üblichen Büro- und Praxiszeiten ist der ambulante Krisendienst im regionalen Versorgungssystem eine wichtige Anlaufstelle für Menschen in seelischen Notlagen.

Im Bezirk Mittelfranken wohnen über 1,4 Millionen Menschen, in den letzten 10 Jahren führten die MitarbeiterInnen des Dienstes über 65.000 Beratungsgespräche und unterstützten Menschen in Krisensituationen am Telefon, in den Räumen der Einrichtung oder durch Hausbesuche.

Bei ca. 15% der Kontaktaufnahmen spielen Suizidgedanken eine Rolle. Hier hat sich frühzeitig eine Verbindung zur DGS angeboten, die mittlerweile von beiden Seiten sehr geschätzt wird. Deswegen wurde die Idee, die diesjährige Jahrestagung nach Nürnberg zu vergeben, vom Vorstand der DGS von Anfang an begrüßt und unterstützt.

Inzwischen laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. In Nürnberg können Dank der Zusage von Herrn Oberbürgermeister Dr. Maly die schönen Räume des Rathauses für die Veranstaltung genutzt werden. Alle von uns um Beiträge gebetenen Referenten und Referentinnen haben zugesagt. Auch unsere Idee, die Tagung ohne Sponsoring durch die Pharmaindustrie durchzuführen, fand breiteste Unterstützung. Nicht nur die ReferentInnen verzichteten auf Honorar,

auch die Stadt Nürnberg stellt ihre Räume kostenlos zur Verfügung, sodass wir auch bei der Preisgestaltung in einem, wie wir hoffen, akzeptablen Rahmen geblieben sind.

Als Mitveranstalter konnten wir außerdem das Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg gewinnen. Dadurch zeigt diese kommunale Behörde, dass gerade die Nöte von Menschen in seelischen Krisen ein wichtiges Thema der öffentlichen Gesundheitsversorgung sind. Dem Gesundheitsamt gilt deswegen unser Dank ebenso wie Herrn OB Dr. Maly für die Überlassung der Räume und allen Menschen, die mit Ihrer Unterstützung dazu beitragen, dass die 36. Jahrestagung der DGS wie die vorherigen Tagungen einen wichtigen Beitrag zur Suizidprophylaxe leistet.

Wir wünschen Ihnen schöne Tage in Nürnberg und freuen uns auf interessante Vorträge und spannende Arbeitsgruppen.

Heiner Dehner

Ralf Bohnert

Freitag, 26.09.08, 16.00-20.00 Uhr

Eröffnung und Vorträge

14.00 Uhr | Pressekonferenz

16.00 Uhr | Tagungsbeginn mit Grußworten

(Stadt Nürnberg – angefragt, Bezirkstagspräsident Richard Bartsch – Bezirk Mittelfranken, Dr. Elmar Etzersdorfer – DGS Vorstand, Dr. Fred Beier – Leiter Gesundheitsamt Stadt Nürnberg, Heiner Dehner – Geschäftsführer Krisendienst Mittelfranken)

V01 | 16.45 Uhr | Eröffnungsvortrag

Krisenintervention vor Ort: Von der Improvisation zur Profession
(Dr. Manuel Rupp)

V02 | 17.30 Uhr | Vortrag

10 Jahre Krisendienst Mittelfranken – die Idee, das Projekt und die Vollendung!?
(Ralf Bohnert, Heiner Dehner)

Pause

V03 | 18.30 Uhr | Vortrag

Die Bedeutung der Beziehung in der Krisenintervention (Dr. Elmar Etzersdorfer)

19.15 Uhr | Verleihung Hans-Rost-Preis durch die DGS

20.15 Uhr | Mitgliederversammlung Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention

Ort: Gesundheitsamt Burgstrasse 4, 90403 Nürnberg

Samstag, 27.09.08, 9.30-12.30 Uhr

Teil 1 | Vorträge

V04 | 9.30 Uhr | Vortrag

Suizidrisiken bei Menschen mit Migrationshintergrund
(Dr. Christoph Mattern)

V05 | 10.00 Uhr | Vortrag

Welche Rolle spielen Krisendienste in der Suizidprävention?
(Michael Witte)

V06 | 10.30 Uhr | Vortrag

Acht Jahre Nürnberger Bündnis gegen Depression – Mission erfüllt?
(Klaus Weckwerth)

Pause

V07 | 11.30 Uhr | Vortrag

Suizidalität im Alter (Dr. Dr. Günter Niklewski)

V08 | 12.00 Uhr | Vortrag

„Ich wollte sterben ...“ – Erfahrungen mit eigener Suizidalität
(Anja Link, Christiane Tilly)

Mittagspause

Samstag, 27.09.08, 14.00-18.00 Uhr

Teil 2 | Workshops

Workshops 14.00-15.45 Uhr

- W 01** Suizid am Arbeitsplatz (Dr. Sylvia Schaller)
- W 02** Suizidprävention bei Menschen mit Migrationshintergrund – am Beispiel der MigrantInnen aus der Türkei und den GUS-Ländern (Nazim Gürsel, Ella Schindler)
- W 03** „Bis an die Grenze gehen“ – Suizidalität und Selbstverletzungen (Anja Link, Christiane Tilly)
- W 04** Suizidprävention am Telefon (Claudia Fischer, Bärbel Homma)
- W 05** „Warum konnten wir Dich nicht halten?“ – Erfahrungen und Unterstützung von Angehörigen nach Suizid (Bärbel Sturm)
- W 06** Suizidprävention bei älteren Menschen (Dr. Richard Mahlberg)
- W 07** Grenzsituationen in der therapeutischen Beziehung – therapeuten-eigene Gegenübertragungsschwierigkeiten im Umgang mit suizidalen Patienten (Christoph Faulstich, Dr. Elisabeth Wentzlaff)
- W 08** Ambulante Krisenversorgung in München und Nürnberg – gemeinsame Erfahrungen und unterschiedliche Modelle (Ralf Bohnert, Dr. Michael Welschehold)
- W 09** „Und wenn ich dann nicht mehr da bin ...“ – Suizidgefährdung und Krisenintervention bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Sigrid Meurer)

- W 10** Systemisches Vorgehen in suizidalen Krisen
(Wolf Ortiz-Müller, Christine Ruschke)
- W 11** Aufsuchende Krisenintervention und Suizidabklärung im fremdbestimmten Setting (Sabine Grötsch, Rita Schorner-Held)

Workshops 16.15-18.00 Uhr

- W 12** Suizid – ein Thema für die Schule?! (Petra Lehmann, Elka Stradtner)
- W 13** Suizidalität bei traumatisierten Flüchtlingen
(Barbara Abdallah-Steinkopff)
- W 14** Suizidalität bei Menschen mit affektiven Störungen – Depressionen/
bipolare Störungen (Dr. Hans-Peter Scholl)
- W 15** Trauer nach Suizid – Krisenintervention mit Hinterbliebenen
(Dr. Regina Wolf-Schmid)
- W 16** Suizidalität und Armut (Prof. Dr. Gerhard Trabert)
- W 17** Suizidalität während ambulanter Psychotherapie (Gerd Richter)
- W 18** „Wie spricht man mit jemanden über Suizidalität, der schon jahrelang
daran denkt?“ (Karl-Hermann Petersen, Cornelis van der Valk)
- W 19** Hilfreiche Interventionen bei Suizidalität (Prof. Dr. Thomas Giernalczyk)
- W 20** Wunsch nach Erlösung – ethische und juristische Aspekte der Selbstbestimmung am Lebensende (Prof. Dr. Frank Erbguth)
- W 21** „Bevor sie wieder kommt ...“ Selbstsorge und professionelle Hilfen im
Anschluss an eine überstandene suizidale Phase (Dr. Manfred Jehle)
- W 22** Rechtliche Fragen rund um das Thema Suizid (Christina Loy-Birzer)

Lesung 18.30-19.45 Uhr (Sebalduskirche)

18.30 Uhr | Lesung von Abschiedsbriefen und literarischen Texten

– **musikalisch umrahmt** (siehe Ankündigung S. 2)

„Leg ab den Bernstein und lösche die Lampe ...“

(Sprecherinnen: Claudia Somloi und Bärbel Sturm | Musik: Bärbel Strangl)

20.00 Uhr | Kulturprogramm (näheres siehe Tagungsinformationen)

Sonntag, 28.09.08, 09.30-13.00 Uhr

Vorträge und Abschluß

V09 | 09.30 Uhr | Vortrag

Suizidalität in der Adoleszenz (Prof. Dr. Jörg Wiese)

V10 | 10.00 Uhr | Vortrag

Suizidalität bei Männern (Prof. Dr. Manfred Wolfersdorf)

Pause

V 11 | 11.00 Uhr | Vortrag

„Der Schmerz des Lebens übersteigt die Freude“ – Trauma und Suizidalität
(Dr. Jochen Peichl)

V 12 | 11.30 Uhr | Vortrag

Das Nationale Suizidpräventionsprogramm für Deutschland:
Grundlagen und Vergleiche mit anderen Nationalen Programmen
(Prof. Dr. Armin Schmidtke)

12.30 Uhr | Verabschiedung und Ausblick (Michael Witte)

Vorträge

V01 | Krisenintervention vor Ort: Von der Improvisation zur Profession

Der schweizer Psychiater Dr. Manuel Rupp ist spätestens seit seinem Buch „Notfall Seele“ als Pionier der Krisenintervention in seelischen Notlagen bekannt. Seit der Veröffentlichung vor mehr als 10 Jahren sind nicht nur der Krisendienst Mittelfranken maßgeblich von seinen Gedanken und Erfahrungen geprägt worden. Wie kein anderer kennt er die Geschichte und die Geschichten der Krisenintervention und wird in seinem Vortrag den Bogen spannen von der Idee bis zu aktuellen Methoden der Krisenhilfe bei Menschen in seelischen Notlagen.

Leitung: Dr. Manuel Rupp

V02 | 10 Jahre Krisendienst Mittelfranken – die Idee, das Projekt und die Vollendung!?

Im Sinne des französischen Schriftstellers Victor Hugo mit dem Zitat: „Nichts ist so stark wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist“ wurde nach über 2-jähriger Vorbereitungszeit am 01.01.1998 der ambulante Krisendienst Nürnberg-Fürth eröffnet. Unser Ziel war es, ein niedrigschwelliges Krisenhilfesystem zu entwickeln, das Menschen in seelischen Notlagen auch abends, an Wochenenden und Feiertagen individuelle Unterstützung anbieten kann.

10 Jahre und über 65.000 Gespräche später fragen wir uns, was ist aus unseren Ideen, Visionen und Plänen geworden? Was ist uns gelungen, was hat sich verändert und wo sind unsere Perspektiven und Grenzen?

Leitung: Ralf Bohnert und Heiner Dehner

V03 | Die Bedeutung der Beziehung in der Krisenintervention

Eingebettet in Überlegungen zur Entwicklung der Konzepte psychosozialer Krisen und von Krisenintervention soll insbesondere der Stellenwert der therapeutischen Beziehung in diesem Vortrag näher dargestellt und diskutiert werden. Dabei werden aus einer psychoanalytischen Perspektive sowohl die grundlegende Bedeutung einer wohlwollenden, vorurteilsfreien und nicht-wertenden Haltung beschrieben, wie auch die speziellen Schwierigkeiten und Fallstricke, speziell im Umgang mit suizidalen Menschen. Die möglicherweise unvermeidliche Verstrickung, zumindest in Momenten und in einem gewissen Ausmaß, wird an klinischem Material beschrieben, mögliche Umgangsweisen damit dargestellt.

Leitung: Univ.-Doz. Dr. Elmar Etzersdorfer

V04 | Suizidrisiken bei Menschen mit Migrationshintergrund

Mittlerweile sind die verschiedenen Herausforderungen, die ein gelungener Migrationsprozeß mit sich bringt, sehr gut untersucht. Thema dieses Vortrags ist es, die Variablen von fehlgeschlagenen Migrationsbemühungen darzustellen und herauszuarbeiten. Darüber hinaus sollen migrationspezifische Krisensituationen, besondere Suizidrisiken und deren Bewältigungsmöglichkeiten vorgestellt werden.

Leitung: Dr. Christoph Mattern

V05 | Welche Rolle spielen Krisendienste in der Suizidprävention?

Krisendienste sind in ihrer Struktur uneinheitlich. Zielgruppen und Angebote differieren. Anders als Beratungsstellen für Suizidgefährdete rücken sie die Suizidprävention nicht ins Zentrum ihrer Öffentlichkeits-Aktivitäten.

Krisendienste bieten frühe Hilfen für Menschen in psychischen Krisen. Sie wollen – wenn möglich – Klinikeinweisungen vermeiden. Erreichen Krisendienste Suizidgefährdete? Welche Hilfen können sie ihnen bieten? Wie wirken sie im Netz der Hilfen mit anderen ambulanten und stationären Angeboten zusammen?

Leitung: Michael Witte

V06 | Acht Jahre Nürnberger Bündnis gegen Depression – Mission erfüllt?

Im Jahr 2000 begann die Kampagne des Nürnberger Bündnisses gegen Depression mit der Datenerfassung von suizidalen Handlungen.

Ziel war es, durch eine breit angelegte Aufklärungskampagne und Schulungen von Fachkräften eine bessere Versorgung für depressiv erkrankte Menschen zu erreichen. Damit verbarg sich die Hoffnung, die Suizidrate zu senken. Die Kampagne hatte Erfolg, die Suizidversuche sind signifikant zurückgegangen und die Suizide waren ebenfalls rückläufig.

Wie ging es nach der Münchner Initiative weiter, welche Ressourcen sind nötig um diese sinnvolle Kampagne auch in Ihrer Region umzusetzen?

Leitung: Klaus Weckwerth

V07 | Suizidalität im Alter

Immer mehr alte Menschen im bringen sich um. Viele von ihnen leiden vorher an Depressionen. Aufgrund der vielen wissenschaftlichen Untersuchungen sind gerade ältere allein stehende Männer eine höchst gefährdete Zielgruppe, auch weil sie sich bisher gegenüber Aufklärung und Hilfestellung überwiegend immun erwiesen haben. Mittlerweile gibt es allerdings breit angelegte Studi-

en, die aufschlussreiche Erkenntnisse versprechen, sodass bald mit erfolgversprechenden Behandlungsstrategien gerechnet werden kann.

Leitung: Dr. Dr. Günter Niklewski

V08 | „Ich wollte sterben...“ – Erfahrungen mit eigener Suizidalität

Was ist es, das den Gedanken an den eigenen Tod als tröstlich erleben lässt? Wie gelingt es ihm, nach dem Versuch, alle Beziehungen abubrechen, wieder in Kontakt mit sich selbst und anderen zu treten? Erfahrungen mit dem Wunsch zu sterben und Wege der Bewältigung.

Leitung: Anja Link und Christiane Tilly

V09 | Suizidalität in der Adoleszenz

Der Suizid als Lebensthema taucht vehement erst in der Adoleszenz auf, so ist er auch die zweithäufigste Todesursache in diesem Lebensabschnitt. Die Hintergründe für diese Suizidneigung sind vielfältig: kulturell, gesellschaftlich, entwicklungspsychologisch und als Krankheit mit unterschiedlichen psychischen Störungen verknüpft. Schwerpunkt aller psychotherapeutischen Bemühungen um suizidale Jugendliche ist die Stärkung des Selbst und des Selbstwertgefühls.

Leitung: Prof. Dr. Jörg Wiese

V10 | Suizidalität bei Männern

Leitung: Prof. Dr. Manfred Wolfersdorf

V11 | „Der Schmerz des Lebens übersteigt die Freude“ – Trauma und Suizidalität

Anhand der Geschichte und des Suizids des südafrikanischen Fotojournalisten Kevin Carter werde ich über die Begriffe stellvertretende und sekundäre Traumatisierung von Menschen in helfenden Berufen nachdenken und die Frage erörtern, wie sich der Umgang mit Suizid und innerer Teilhabe am Trauma unserer Patienten auf die Persönlichkeit der HelferInnen auswirkt.

Leitung: Dr. Jochen Pechl

V12 | Das Nationale Suizidpräventionsprogramm für Deutschland: Grundlagen und Vergleiche mit anderen Nationalen Programmen

Leitung: Prof. Dr. Armin Schmidtke

Workshops

W 01 | Suizid am Arbeitsplatz

In diesem Workshop sollen zunächst die wesentlichen bisher aus der Literatur bekannten Risikofaktoren für den Zusammenhang Suizid und Arbeitsbedingungen dargestellt werden. Vertiefend sollen folgende Bereiche intensiver betrachtet und Maßnahmen zur Prävention diskutiert werden: Soziale Berufe und Risiko für suizidales/ selbstschädigendes Verhalten, Burn-out und Risiko für suizidales/ selbstschädigendes Verhalten, Mobbing und Risiko für suizidales/ selbstschädigendes Verhalten.

Leitung: Dr. phil. Sylvia Schaller

W 02 | Suizidprävention bei Menschen mit Migrationshintergrund – am Beispiel der MigrantInnen aus der Türkei und den GUS-Ländern

Migration ist für die meisten Menschen ein schmerzhafter Prozess, der mit vielen Verlusterlebnissen verbunden ist. In einer für sie fremden Umgebung, mit einem geringeren sozialen Status, ohne das alte und vertraute Familien- bzw. Freundschaftsnetz leiden viele MigrantInnen an depressiven Verstimmungen. Und mit diesen steigt auch das Suizidrisiko.

Der Workshop zeigt auf, welche Besonderheiten die suizidgefährdeten MigrantInnen aus der Türkei und den GUS-Ländern aufweisen und welche Strategien in einem Beratungs- bzw. Therapieprozess für die Betroffenen hilfreich sind.

Leitung: Nazim Gürsel, Ella Schindler

W 03 | „Bis an die Grenze gehen“ – Suizidalität und Selbstverletzungen

Im Kontakt mit Menschen, die sich selbst absichtlich und zum Teil lebensbedrohliche Verletzungen zufügen, entsteht häufig die Notwendigkeit einer Risikoeinschätzung, und damit verbunden die Frage, ob der Betroffene als suizidal einzustufen ist. Information über die unterschiedlichen Motivationen zur Selbstverletzung und Ausarbeitung von Interventions- und Selbsthilfemöglichkeiten sind die Inhalte dieses Workshops.

Leitung: Anja Link und Christiane Tilly

W 04 | Suizidprävention am Telefon

Im Rahmen der Suizidprävention stellt die telefonische Krisenintervention eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten dar. Die Dynamik der Betroffenen, die zur Suizidalität führt, setzt oftmals Kräfte frei, die – gerade am Telefon – den Umgang mit der krisenhaften Situation erschweren können. Spezifische professionelle Handlungsmöglichkeiten und Handlungsgrenzen am Telefon werden an Fallbeispielen und praktischen Übungen von Beratungssequenzen illustriert.

Leitung: Claudia Fischer und Bärbel Homma

W 05 | „Warum konnten wir Dich nicht halten?“ – Erfahrungen und Unterstützung von Angehörigen nach Suizid

Das Weiterleben nach dem Suizid eines nahen Menschen gehört mit zu den härtesten Prüfungen eines Menschenlebens. Fragen wie „welche Anzeichen gab es und wie konnte es dazu kommen?“ werden gestellt.

Im Workshop geht es um die Themen Verantwortung, Schuldgefühle, Glaube sowie die Bedürfnisse von Hinterbliebenen. Wir sprechen über Krisen als Chance, den Krisenhilfeplan für Angehörige nach Suizid und Unterstützungsmöglichkeiten durch Selbsthilfegruppen und professionelle Begleiter.

Leitung: Bärbel Sturm

W 06 | Suizidprävention bei älteren Menschen

Steigendes Lebensalter ist einer der Hauptrisikofaktoren für Suizidalität. Hauptursache hierfür ist, dass viele der übrigen Risikofaktoren im Alter vermehrt auftreten wie psychische und schwere somatische Erkrankungen, Hilflosigkeit und Abhängigkeit, Austritt aus dem Berufsleben, Verluste von Beziehungspersonen mit der Folge von Vereinsamung. Altersspezifische Wirkfaktoren für Suizidalität sind die geringschätzig-e Grundeinstellung vieler gesellschaftlicher Bereiche gegenüber Älteren, sowie die Bereitschaft Älterer, die Stereotype von der „Last für die Gesellschaft“ für sich zu übernehmen.

Präventive Strategien sind auf die Unterstützung beim „gesunden Altwerden“ ausgerichtet, auf die konsequente Therapie psychiatrisch und somatischer Krankheiten auch bei älteren Menschen, der Schulung von Hausärzten in der Diagnostik suizidaler Syndrome sowie in der Lobbyarbeit für ältere Menschen in unserer Gesellschaft.

In diesem Workshop wird es zunächst ein kurzes Impulsreferat zu dieser Thematik geben. Im Weiteren sollen je nach Herkunft und Interessenlage der Teil-

nehmer Ideen zur konkreten Suizidprävention im Alter ausgetauscht werden.

Leitung: Dr. Richard Mahlberg

W 07 | Grenzsituationen in der therapeutischen Beziehung – Therapeuteigene Gegenübertragungsschwierigkeiten im Umgang mit suizidalen Patienten

Ausgehend von den persönlichen Erfahrungen im Umgang mit suizidalen Krisen werden die inszenierten Beziehungsangebote der Suizidenten verknüpft mit den individuellen Persönlichkeitsvariablen der Behandler (nach Jürgen Kind).

Die Notwendigkeit, sich als Behandler in der Krisensituation sehr persönlich einzubringen, birgt die Chance zur Klärung und Öffnung der suizidalen Einengung, aber auch die Gefahr der Erstarrung oder gar des Machtkampfes. Dies wird im einzelnen erläutert, reflektiert und diskutiert. Nur ein Behandler, der seine Stärken, aber auch blinden Flecken gleichermaßen kennt, kann beim Gegenüber Wachstumsprozesse mobilisieren und verhindert, dabei selber in die Krise des anderen hineinzugeraten.

Leitung: Christoph Faulstich, Dr. Elisabeth Wentzlaff

W 08 | Ambulante Krisenversorgung in München und Nürnberg – gemeinsame Erfahrungen und unterschiedliche Modelle

Am Beispiel der in Nürnberg und München bestehenden Krisendienste soll gezeigt werden, welche Rolle die vor Ort bestehenden verschiedenen Ausgangsbedingungen bei Entwicklung und Aufbau der Krisendienste gespielt haben. Die Auswirkungen auf das Angebotsprofil und die Vernetzung mit anderen Leistungsanbietern werden anhand von Leistungszahlen verdeutlicht. Wo gibt es gemeinsame, wo unterschiedliche Erfahrungen? Lassen sich aus den Erfahrungen Konsequenzen ableiten, die modellhaft für den Aufbau eines Krisendienstes genutzt werden können?

In der Diskussion mit den Teilnehmern soll der Versuch einer gemeinsamen Bewertung vorgenommen werden.

Leitung: Ralf Bohnert, Dr. Michael Welschehold

W 09 | „ Und wenn ich dann nicht mehr da bin ...“ – Suizidgefährdung und Krisenintervention bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Suizidale Kinder und Jugendliche erfordern einen hohen Kooperationsbedarf zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie, Jugendhilfe und Krisendiensten.

Insbesondere stellen sich die Fragen nach der Verantwortungsübernahme und dem Einbezug des familiären Umfeldes. Dieses löst häufig verstärkten Handlungsdruck aus. Besonderheiten im Umgang mit Kindern und Jugendlichen in der Krisenarbeit und die „fächerübergreifende“ Zusammenarbeit werden in diesem Workshop anhand der Erfahrungen der Kriseneinrichtung Neuhland in Berlin vorgestellt – und diskutiert.

Leitung: Sigrid Meurer

W 10 | Systemisches Vorgehen in suizidalen Krisen

Zunehmende Einengung wird als Schlüsselsymptomatik bei einer präsuizidalen Entwicklung beschrieben. Der Workshop stellt systemische Fragestellungen vor, die auf eine Erweiterung der Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten abzielen. Im Rollenspiel besteht die Chance, unmittelbare Anwendungserfahrungen zu sammeln.

Leitung: Wolf Ortiz-Müller, Christine Ruschke

W 11 | Aufsuchende Krisenintervention und Suizidabklärung im fremdbestimmten Setting

Durchführung von Hausbesuchen im Auftrag Dritter (Polizei, Angehörige, Rettungsdienste, etc.) bei suizidgefährdeten Menschen – dies bedeutet häufig eine schwierige Ausgangslage für den Beziehungsaufbau zum Klienten und für die Abklärung möglicher Suizidalität. Rechtliche Grundlagen – Zwangseinweisung als letzte Option; Arbeit mit Fallbeispielen aus der Krisendienst-Praxis oder aus dem Arbeitsalltag der TeilnehmerInnen.

Leitung: Sabine Grötsch, Rita Schorner-Held

W 12 | Suizid – ein Thema für die Schule?!

Suizide berühren Schule: Internet-Suizid-Foren werden von Jugendlichen und Heranwachsenden genutzt. – Schüler äußern mehr oder weniger versteckte Suiziddrohungen, versetzen Mitschüler und Lehrer in Angst und Sorge. – Schulen werden von der Nachricht, ein Teilnehmer der Schulgemeinschaft habe sich das Leben genommen, erschüttert. – Kinder und Jugendliche sind in ihrem Umfeld mit Suizid und Suiziddrohungen konfrontiert und reagieren mit Leistungsabfall, sozialem Rückzug oder anderen Verhaltensauffälligkeiten.

In dieser Veranstaltung soll es darum gehen, Möglichkeiten und Grenzen der in Schule Handelnden auszuloten hinsichtlich präventiver Ansätze, Unter-

stützung und Stabilisierung in akuten Krisen, längerfristiger Begleitung nach akuten Krisen, Kooperation.

Leitung: Petra Lehmann, Elka Stradtner

W 13 | Suizidalität bei traumatisierten Flüchtlingen

Immer wieder erreichen uns Mitteilungen über Suizidversuche von Menschen, die mit Mühe und Not den schrecklichen Kriegsereignissen in ihrer Heimat entkommen sind. Die Arbeit von engagierten Institutionen und Einzelpersonen ist hier nur ein Tropfen auf den heißen Stein. In diesem Workshop werden die notwendigen Kenntnisse und besonderen Erfahrungen bezüglich dieser Thematik vorgestellt.

Leitung: Barbara Abdallah-Steinkopff

W 14 | Suizidalität bei Menschen mit affektiven Störungen – Depressionen/bipolare Störungen

Affektive Störungen stellen den wichtigsten Risikofaktor für suizidales Denken und Handeln dar. Im Workshop sollen vor allem Indikatoren für die Akuität suizidaler Gefährdung, die wesentlichen Inhalte einer Krisenintervention sowie längerfristiger psychiatrisch-psychotherapeutischer Behandlungsstrategien erarbeitet werden.

Leitung: Dr. Hans-Peter Scholl

W 15 | Trauer nach Suizid – Krisenintervention mit Hinterbliebenen

Viele Menschen, die einen Angehörigen durch Suizid verloren haben, wenden sich an Beratungsstellen oder therapeutische Einrichtungen.

Dabei ist für die Betroffenen nicht nur die Plötzlichkeit des Todes, sondern häufig auch die traumatisierenden Umstände ein Problem, die dann zu seelischen und körperlichen Beschwerden führen und den Trauerprozess erschweren.

Im Workshop werden wir uns mit der Struktur von Trauerverläufen und den Reaktionen bei traumatischer Trauer beschäftigen und anhand von Beispielen aus der Praxis der TeilnehmerInnen Vorgehensweisen von der akuten Krisenintervention bis zur längerfristigen Trauerbegleitung aufzeigen, sowie deren Grenzen und Indikation zu spezieller Psychotherapie.

Leitung: Dr. Regina Wolf-Schmid

W 16 | Suizidalität und Armut

Die Auftretenshäufigkeit von Depressionen sowie die Suizidalität korrelieren mit dem sozioökonomischen Status. Menschen die in unserer Gesellschaft von Armut betroffen sind, häufig einhergehend mit Selbstwertverlusten und einer eingeschränkten Partizipationsmöglichkeit am sozialen und kulturellen gesellschaftlichen Geschehen, zeigen eine steigende Prävalenz an depressiven Erkrankungsformen.

Bei Langzeitarbeitslosen werden signifikant häufig suizidale Phasen festgestellt. Die Suizidversuche sowie vollzogene Selbsttötungen sind generell bei arbeitslosen Menschen erhöht. Selbsttötungsversuche finden sich bis zu 20 mal häufiger wie bei vergleichbaren Gruppen von Erwerbstätigen.

Leitung: Prof. Dr. Gerhard Trabert

W 17 | Suizidalität während ambulanter Psychotherapie

Suizidideen bzw. – Impulse, die während einer ambulanten Psychotherapie vom Klienten geäußert werden oder unausgesprochen in der Luft zu liegen scheinen, stellen für uns Therapeuten meist eine Stress induzierende Situation dar. In diesem Workshop soll herausgearbeitet und reflektiert werden, welche persönliche Haltung in der Begegnung mit dem Klienten hilfreich ist, um empathisch, klar und angemessen auf solche Äußerungen reagieren zu können und welche Vorgehensweisen und Interventionen sich für die Bearbeitung des Themas mit dem Klienten dann anbieten.

Leitung: Gerd Richter

W 18 | „Wie spricht man mit jemanden über Suizidalität, der schon jahrelang daran denkt?“

Diese Klientengruppe versetzt das Helfernetz immer wieder in Alarmzustand. In Gesprächen mit chronisch suizidalen Menschen sind folgende Themen bedeutsam und werden in der Arbeitsgruppe besprochen: Interventionsmöglichkeiten und Grenzen, die Rolle des Beraters, Funktion der Suizidalität im Gesprächskontakt, Fallbeispiele der Teilnehmer/Innen.

Leitung: Karl-Hermann Petersen, Cornelis van der Valk

W 19 | Hilfreiche Interventionen bei Suizidalität

Der Workshop vermittelt grundlegendes therapeutisches Handwerkszeug für den Umgang mit suizidalen Klienten. Dabei werden sowohl tiefenpsychologische als auch verhaltenstheoretische Strategien aufgezeigt und diskutiert. Schwerpunkte sind Erkundung und Bearbeitung von suizidalen Gedanken und

Plänen, Exploration kurz zurückliegender Suizidversuche und der Umgang mit narzisstischer Suizidalität. Anhand von praktischen Übungen und Fallbeispielen werden die Konzepte anschaulich umgesetzt. Die TeilnehmerInnen werden eingeladen Fälle vorzustellen.

Leitung: Prof. Dr. Thomas Giernalczyk

W 20 | Wunsch nach Erlösung – ethische und juristische Aspekte der Selbstbestimmung am Lebensende

In diesem Workshop soll es um die letzten Lebensabschnitte gehen, in denen oft Leid und Schmerz schier unaushaltbar erscheinen. Immer wieder gibt es hier Diskussionen um passive oder auch aktive Sterbehilfe. Die Gesellschaft tut sich schwer, einen Weg zwischen Selbstbestimmung am Lebensende und der maximalen medizinischen Versorgung zu finden, auch wenn Patientenverfügungen o. ä. mittlerweile einen größeren Verbreitungsgrad finden und gelegentlich sogar beachtet werden.

Leitung: Prof. Dr. Frank Erbguth

W 21 | „Bevor sie wieder kommt ...“ Selbstsorge und professionelle Hilfen im Anschluss an eine überstandene suizidale Phase

Suizidale Phasen / Krisen / Impulse sind auch als Wendepunkte im Lebenswandel zu verstehen, welche die Notwendigkeit einer Neuausrichtung der Lebensgestaltung anzeigen. Bei der Neugestaltung sind jedoch häufig auch krankheitsbedingte oder krankheitsbegleitende Hürden zu überwinden. Hierzu bedarf es wachsender Selbstsorge – und einer professionellen Unterstützung, die aus dem Rahmen der Krisenbegleitung heraus eine zutiefst persönliche wie kreative und auf verschiedene professionelle Quellen gründende Hilfestellung ermöglicht.

Leitung: Dr. Manfred Jehle

W 22 | Rechtliche Fragen rund um das Thema Suizid

Grundsätzlich ist jeder Suizid oder Suizidversuch straffrei. Dennoch sind die Angehörigen der professionellen Berufsgruppen, die mit suizidalen Menschen arbeiten den unterschiedlichsten Haftungsansprüchen ausgesetzt. Fragen und Antworten zu dem Thema „Suizid und Strafbarkeit“ und „Suizid und zivilrechtliche Haftungsansprüche“. Wann muss zwingend Hilfe geleistet werden? Gilt für die Angehörigen der professionellen Berufsgruppen eine besondere Pflicht zur Hilfeleistung? Welche rechtlichen Folgen kann ein rechtlich „falsches“ Verhalten haben?

Leitung: Christina Loy-Birzer

Tagungsinformationen

Tagungsort:

Rathaus der Stadt Nürnberg, Rathausplatz 2

Der Eingang befindet sich gegenüber der Sebalduskirche und ist beschildert. Im **großen Rathaussaal** (siehe Beschilderung) finden **alle Vorträge** statt, hier befindet sich auch das **Tagungsbüro**.

Für die **Workshops am Samstag** sind weitere Veranstaltungsorte in unmittelbarer Nähe des Rathauses gebucht. Die Zuteilungen für die Arbeitsgruppen werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vorgenommen. Wir bitten deshalb bei der Anmeldung auch Alternativen mit anzugeben.

Eine Skizze mit den Wegbeschreibungen zu den einzelnen Workshops ist im Tagungsbüro erhältlich.

Tagungsbeitrag:

Gesamttagung: 100 € | 70 € erm.

Tageskarten:

Freitag, 26.09.08: 20 € | 10 € erm.

Samstag, 27.09.08: 80 € | 60 € erm.

Sonntag, 28.09.08: 30 € | 20 € erm.

Mitglieder der DGS und ÖGS sowie Studierende und Auszubildende etc. erhalten den ermäßigten Beitrag.

Anmeldung:

Siehe Anmeldebogen Seite 25. Anmeldeschluss ist der 18.09.08.

Bitte überweisen Sie Ihren Tagungsbeitrag auf folgendes Konto:

Förderverein ambulante Krisenhilfe e.V.

Sparkasse Nürnberg

BLZ: 760 501 01

Konto: 21 06 476

Stichwort: DGS-Tagung

Nach Eingang Ihrer Teilnahmegebühr erhalten Sie von uns eine schriftliche Anmeldebestätigung.

Anreise:

Das Rathaus liegt in der Altstadt von Nürnberg, unweit des Hauptmarktes und unterhalb der Kaiserburg. Vom Hauptbahnhof ist der Tagungsort zu Fuß in ca. 10 min. zu erreichen.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln vom Hauptbahnhof:

U-Bahn: U1 Fahrtrichtung Fürth, Haltestelle Lorenzkirche, Fußweg 5 min.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln vom Flughafen:

U-Bahn: U2 Fahrtrichtung Röthenbach, Haltestelle Hauptbahnhof, dann Nutzung der U1 (s.o.)

Mit dem Auto: siehe Navigationsgerät oder Routenplaner. Parkhäuser sind in der Nähe des Rathauses ausreichend vorhanden.

Essen und Trinken:

Die Innenstadt von Nürnberg bietet eine Vielzahl von Einkehrmöglichkeiten mit deftiger und unverfälschter fränkischer Küche aber auch internationaler Gastronomie an. Rund um den Tagungsort gibt es zahlreiche Wirtshäuser, Cafés und Restaurants.

Kulturprogramm:

Gemäß der Tradition der Jahrestagungen findet auch dieses Jahr für interessierte TeilnehmerInnen am Samstagabend ein gemütlicher Abend mit Kulturprogramm statt. Dieser umfasst neben einer vermutlich hervorragenden Buffet-Auswahl auch noch ein Kulturprogramm, über das an dieser Stelle noch nichts näheres verraten werden soll. Diese Abendveranstaltung kostet 24,90 Euro (Essen und Kulturprogramm, ohne Getränke) und muss zusätzlich gebucht werden. **Da die Anzahl der TeilnehmerInnen aufgrund Platzkapazitäten begrenzt ist, werden die Plätze in der Reihenfolge der Anmeldung vergeben.**

Sollten Sie eine **Teilnahme am Kulturprogramm** wünschen, so vermerken Sie dies bitte auf der Anmeldung. Das Eintrittsgeld für diese Veranstaltung entrichten Sie bitte erst im Tagungsbüro.

Parallel zu unserer Tagung findet in Nürnberg das **Altstadtfest** statt. Auf Wunsch können auch noch andere Informationen über kulturelle Events weitergege-

ben werden. **Geheimtipp:** Ein samstagabendlicher Bummel durch die Altstadt Nürnberg mit ihrem einmaligen Flair und zum Abschluss ein kurzer Besuch auf der Burg mit seiner unvergleichlichen Sicht über die ganze Umgebung von Nürnberg.

Ort des Kulturortprogramms:

Restaurant Estragon
Jakobstrasse 19
90402 Nürnberg

Hotel- und Zimmerreservierung:

Congress- und Tourismuszentrale Nürnberg
Tel.: 0911 2336-0
www.tourismus.nuernberg.de

Weitere Informationen bei:

Ralf Bohnert
Krisendienst Mittelfranken
Hessestrasse 10
90443 Nürnberg
Tel.: 0911 424855-0
info@krisendienst-mittelfranken.de

Heiner Dehner
Gesundheitsamt Stadt Nürnberg
Burgstrasse 4
90403 Nürnberg
Tel.: 0911 231-5026
heiner.dehner@stadt.nuernberg.de

Fortbildungspunkte werden bei der Bayerischen Landesärztekammer beantragt.

Referentinnen und Referenten

Abdallah-Steinkopff, Barbara, Diplom-Psychologin, Refugio München.

Bohnert, Ralf, Diplom-Sozialpädagoge, Leiter Krisendienst Mittelfranken.

Dehner, Heiner, Diplom-Psychologe, Psychiatriekordinator Stadt Nürnberg, Stabsmitarbeiter Gesundheitsamt Nürnberg, Geschäftsführer Krisendienst Mittelfranken.

Erbguth, Prof. Dr. Frank, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie. Chefarzt der Klinik für Neurologie am Klinikum Nürnberg Süd, Breslauer Straße 201, 90471 Nürnberg.

Etzersdorfer, Univ.-Doz. Dr. Elmar, Facharzt für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytiker (WPV, DPV/IPA). Chefarzt des Furtbachkrankenhauses, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Furtbachstrasse 6, 70178 Stuttgart. Vorsitzender der DGS.

Faulstich, Christoph, Diplom-Psychologe. Klinischer Psychologe, Arbeit im Kriseninterventionsteam, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin des Klinikums Nürnberg, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90340 Nürnberg.

Fischer, Claudia, Diplom-Psychologin. Krisendienst Psychiatrie München, Ambulanz Atriumhaus.

Giernalczyk, Prof. Dr. Thomas, Universität der Bundeswehr München Fakultät für Pädagogik, 85577 Neubiberg. Die Arche – Hilfe in Lebenskrisen und Suizidprävention e. V., München.

Grötsch, Sabine, Diplom-Sozialpädagogin. Hauptamtliche Mitarbeiterin Krisendienst Mittelfranken.

Gürsel, Nazim, Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis in Nürnberg.

Homma, Bärbel, Fachkrankenschwester, Krisendienst Psychiatrie München.

Jehle, Dr. Manfred, Diplom-Pädagoge, Diplom-Sozialpädagoge. Mitarbeiter sozialpsychiatrischer Dienst und Krisendienst München,

Vorstand der Bayerischen Gesellschaft für Sozialpsychiatrie e.V.

Lehmann, Petra, Diplom-Psychologin, Zentrale Schulpsychologin für Grund- und Hauptschulen an der Staatlichen Schulberatungsstelle für Mittelfranken, Kriseninterventions und -bewältigungsteam Bayerischer Schulpsychologinnen und Schulpsychologen (KIBBS) - Koordination Mittelfranken.

Link, Anja, Diplom-Sozialpädagogin (FH), BorderlineTrialog Kontakt- und Informationsstelle.

Loy-Birzer, Christina, Juristin, Die Arche – Hilfe in Lebenskrisen und Suizidprävention e.V. München.

Mahlberg, Dr. Richard, Chefarzt am Klinikum am Europakanal Klinik für Psychiatrie, Sucht, Psychotherapie und Psychosomatik, am Europakanal 71, 91056 Erlangen.

Mattern, Dr. Christoph, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Bezirksklinikum Obermain.

Meurer, Sigrid, Psychologische Psychotherapeutin. Kriseneinrichtung Neuhland Berlin, Nikolsburger Platz 6, 10717 Berlin.

Niklewski, Dr. Dr. Günter, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Klinikum Nürnberg, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90340 Nürnberg.

Ortiz-Müller, Wolf, Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis in Berlin. Mitarbeit im Berliner Krisendienst.

Peichl, Dr. Jochen, Oberarzt der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin am Klinikum Nürnberg, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90340 Nürnberg.

Petersen, Karl-Hermann, Diplom-Sozialpädagoge, Supervisor (DGSv). Honorarmitarbeiter Krisendienst Mittelfranken.

Richter, Gerd, Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis in Nürnberg.

Rupp, Dr. Manuel, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Supervisor, Kursleiter, Dozent an der Fachhochschule, Dozent beim Berliner Fortbildungsverband. Bärenfelderstr. 36, CH-4057 Basel.

Ruschke, Christine, Psychologische PsychotherapeutInnen in eigener Praxis in Berlin. Mitarbeit im Berliner Krisendienst.

Schaller, Dr. phil. Sylvia, Psychologische Psychotherapeutin. Fachliche Leitung der Psychologischen Ambulanz am Otto-Selz-Institut der Universität Mannheim. Leitung der AG „Arbeitsplatz“ sowie Mitglied der AG „Alte Menschen“ im Nationalen Suizidpräventionsprogramm für Deutschland.

Schindler, Ella, Diplom-Sozialpädagogin, Journalistin, Honorarmitarbeiterin Krisendienst Mittelfranken.

Schorner-Held, Rita, Diplom-Sozialpädagogin, Hauptamtliche Mitarbeiterin Krisendienst Mittelfranken.

Schmidtke, Prof. Dr. Armin, Diplom-Psychologe. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Universität Würzburg, Fuchsleinstrasse 15, 97080 Würzburg.

Dr. Hans-Peter Scholl, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Bezirksklinikum Ansbach, Feuchtwangerstrasse 38, 91522 Ansbach. Ärztlicher Koordinator der Bezirkskliniken Mittelfranken

Stradtner, Elka, Psychologische Psychotherapeutin. BeratungsCentrumSchule – Schulpsychologie für Nürnberg, Kriseninterventions und -bewältigungsteam Bayerischer Schulpsychologinnen und Schulpsychologen (KIBBS)

Sturm, Bärbel, Krankenschwester, Supervisorin (DGSv). Gründerin einer Agus-Selbsthilfegruppe.

Tilly, Christiane, Diplom-Pädagogin, Borderline-Trialog.

Trabert, Prof. Dr. Gerhard, Diplom-Sozialpädagoge. Georg-Simon Ohm Hochschule Nürnberg, Fakultät Sozialwissenschaften.

van der Valk, Cornelis, Systemischer Therapeut (DGSF), Honorarmitarbeiter Krisendienst Mittelfranken.

Weckwerth, Klaus, Diplom Sozialpädagoge. Caritasverband Nürnberg e. V., Abteilungsleiter für Betreutes Wohnen psychisch Kranke, 2. Vorsitzender Nürnberger Bündnis gegen Depression.

Dr. Michael Welschehold, Ärztlicher Leiter des Krisendienst Psychiatrie München. Oberarzt Ambulanz Atriumhaus – Psychiatrisches Krisen- und Behandlungszentrum.

Wentzlaff, Dr. Elisabeth, Psychotherapeutin und Internistin. Mitarbeit im Kriseninterventions-team, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin des Klinikums Nürnberg, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90340 Nürnberg.

Wiese, Prof. Dr. Jörg, Arzt für psychotherapeutische Medizin, Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytiker (IPV,DPG).

Witte, Michael, Diplom-Soziologe. Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeut. Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention, Geschäftsführer Neuhland e. V., Nikolsburger Platz 6, 10717 Berlin.

Wolf-Schmid, Dr. Regina, Fachärztin für Nervenheilkunde und Psychosomatische Medizin. Die Arche – Hilfe in Lebenskrisen und Suizidprävention e. V., München.

Wolfersdorf, Prof. Dr. Manfred, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Bezirkskrankenhaus Bayreuth, Nordring 2, 95445 Bayreuth.

Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich zur 36. Jahrestagung der DGS vom 26. - 28. September 2008 in Nürnberg an.

Die Tagungsgebühr überweise ich auf Ihr Tagungskonto. Nach Eingang der Teilnahmegebühr erhalte ich eine schriftliche Teilnahmezusage.

An folgenden zwei Workshops möchte ich teilnehmen:

W-

W-

Alternativ kämen für mich folgende Workshops in Frage:

W-

W-

(Bitte nochmals die Anfangszeiten der jeweiligen Workshops beachten.)

Ich interessiere mich für das Kulturprogramm
im Restaurant Estragon:

ja () nein ()

Name | Vorname:

Träger | Einrichtung:

Strasse:

PLZ | Ort:

Telefon | Fax:

E-Mail:

Anmeldeschluß ist der 18.09.2008

Per Fax: 0911 424855-8

Per Mail: info@krisendienst-mittelfranken.de

Per Post: Krisendienst Mittelfranken, Hessestr. 10, 90443 Nürnberg

Impressum

Ralf Bohnert, Krisendienst Mittelfranken
Hessestrasse 10, 90443 Nürnberg

Heiner Dehner, Gesundheitsamt Nürnberg
Burgstrasse 4, 90403 Nürnberg

Druck und Gestaltung:
City Druck, Eberhardshofstr. 17, 90429 Nürnberg
Tel. 0911 279680, E-mail: info@citydruck-nuernberg.de

Grafik auf Rückseite: Viola Richter-Jürgens
www.viola-richter-juergens.kulturserver-nrw.de

Internetadressen der Veranstalter:
www.krisendienst-mittelfranken.de
www.suizidprophylaxe.de
www.gesundheit.nuernberg.de



Krisendienst Mittelfranken

Hilfe für Menschen in seelischen Notlagen

- am Telefon und durch Hausbesuche in ganz Mittelfranken
- kostenlos und unbürokratisch
- abends und an Wochenenden
- 365 Tage im Jahr



Zentrale Rufnummer für Mittelfranken:
0911 / 42 48 55 - 0

**Alle Angebote des Dienstes sind
kostenfrei, auf Wunsch anonym und
unterliegen der Schweigepflicht.**

Niemand bringt sich gerne um!

